

„Bolli's Fliegerheim“

Lemförde, Hauptstraße 15, vormalige Besitzerin: Wwe. Sophie Malschowsky. Nach dem Kauf des Hauses wurde hier die Familie des Zimmermeisters Gustav Bollmann aus Wernigerode am Harz seßhaft. Der Sohn Gustav, geboren 1906, interessierte sich schon früh für die Fliegerei. Nach seiner Lehre beim Vater, ließ er sich in der Fliegerschule in Magdeburg ausbilden. Danach besuchte er die Deutsche Verkehrsfliegerschule in Berlin-Staaken, wo u.a. auch die geheime Ausbildung künftiger Militärpiloten erfolgte. Geheim – da das Deutsche Reich lt. Versailler Vertrag von 1919 keine Luftstreitkräfte mehr besitzen durfte. Jedoch wurden frühzeitig und unter Umgehung des Vertrages erste verdeckte Maßnahmen zur Ausbildung von Jagdfliegern ergriffen. So entstanden ab 1925 in Zusammenarbeit der Reichswehr mit der „Roten Luftflotte“ in Lipezk/UdSSR (!) eine deutsche Fliegerschule sowie eine technische Erprobungsstätte, an der ab 1929 verstärkt Flugzeuge sowie diverse flugtechnische Vorrichtungen getestet wurden. Diese deutsch-sowjetische Kooperation endete allerdings im Herbst 1933. Hier war Gustav Bollmann als Ausbilder tätig.

Bei einem Flug, außerhalb der sibirischen Strecke in den Kaukasus, war er am 25. August 1932 in einer Staffel von drei Flugzeugen unterwegs. Während des Fluges brach ein Propeller und die Maschine stürzte aus geringer Höhe ab.

Bollmanns Leiche wurde nach Lemförde überführt und am 1. September 1932 auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Während der Zeremonie überflogen seine Kameraden in einer Doppeldecker-Staffel aus drei Flugzeugen den Friedhof.

Am 21. September traf ein zentnerschwerer Findling vom Brocken im Harz auf dem Bahnhof in Lemförde ein. Von dort wurde er zum Friedhof transportiert und auf der Grabstätte aufgestellt. Der an der Vorderseite angebrachte abgebrochene Propeller der Unglücksmaschine verschwand im Laufe der Jahre auf unerklärliche Weise. Der wuchtige Stein mit dem in einem Oval eingravierten Namen BOLLMANN erinnert nur noch kundige Vorübergehende an einen kühnen Flieger, dessen Leben ein frühes und jähes Ende nahm. Das frühere Wohnhaus der Familie Bollmann mußte 1994 einem Geschäftshaus Platz machen, in dem anfangs die Drogeriekette „Ihr Platz“ und ab 2004 die Bäckerei Schmidt ihr Domizil fanden.

Quelle: Wilfried Gerke, Tollkühne Männer..., in: Heimatblätter Nr. 2/2007, hier: Familiäre Angaben zu Gustav Bollmann.

